

Das verwendete Chlorbarium hatte folgende Zusammensetzung:

Chlorbarium . . . . .	76,75
Chlorcalcium . . . . .	1,86
Chlormagnesium . . . . .	Spur
Wasser . . . . .	19,72
Chloralkalien, Verlust . . . . .	1,67
	100,00.

Nachdem das vorgewärmte Wasser mit dem Chlorbarium und Kalk gemischt ist, nimmt die völlige Klärung desselben nur 3 bis 4 Minuten in Anspruch. Irgend welcher Nachtheil auf die Kesseltheile hat sich, wie bereits früher (1876 220 375) erwähnt, bis jetzt nicht gezeigt; die Reinigung ist eine vollkommene.

In einer Broschüre von Wirth und Comp. in Frankfurt a. M.<sup>1</sup> wird außer sonstigen unrichtigen Angaben behauptet, das de Haën'sche Reinigungsverfahren erfordere ziemlich kostspielige Einrichtungen, es seien 3 bis 4 Absatzbehälter nöthig, die Reinigung dauere 6 bis 7 Stunden, jeder Ueberschuß beider Fällungsmittel wirke außerordentlich nachtheilig auf den Kessel ein, da er nicht nur das Metall angreife, sondern auch selbst Kesselstein bilde u. dgl. m. Diese Behauptungen sind völlig aus der Luft gegriffen, abgesehen davon, daß ein sehr starker Kalküberschuß allerdings Kesselstein bilden kann (vgl. 1876 220 372). In den mir bekannten Fabriken besteht die ganze Reinigungsanlage aus zwei schmiedeisernen Kästen<sup>2</sup>, die Mischung der Fällungsmittel mit dem Wasser erfolgt durch Handarbeit oder mittels eines Körting'schen Gebläses. Daß überschüssiges Chlorbarium keinen Kesselstein bilden, Kalk den Kessel nicht angreifen kann, liegt auf der Hand; daß auch überschüssiges Chlorbarium den Kessel nicht angreift, wurde von Beuther (1876 220 262) nachgewiesen.

Wirth und Comp. empfehlen nun ein neues Kesselsteinmittel, „Bohlig's Magnesiapräparat“ genannt. Dasselbe wird angeblich dem Speisewasser genau angepaßt, schützt die Kesselwände gegen Rost, beseitigt alten Kesselstein, hält alle Metallflächen blank u. s. w.

Dr. M. Heeren war so freundlich, mir sowohl hinreichende Mengen

<sup>1</sup> Rationelle Wasserreinigungsmethode für alle Arten von Wasser mittels Bohlig's Magnesiapräparat.

<sup>2</sup> Verfasser hatte nachträglich Gelegenheit, die Theerfarbenfabrik von Meister, Lucius und Brüning in Höchst, unter freundlicher Führung des Hrn. Dr. König, eingehend zu besichtigen. Dieselbe lieferte im J. 1876 140000<sup>k</sup> Anilinfarbstoffe, ohne Arsen hergestellt, und 1350000<sup>k</sup> Alizarin. Das für diese großartige Anlage erforderliche Kesselspeisewasser, dem Main entnommen, wird ebenfalls nach dem de Haën'schen Verfahren in zwei schmiedeisernen Kästen gereinigt. Das Absetzen des Niederschlages erfordert nur 3 bis 5 Minuten; irgend welche schädliche Einwirkungen auf die Kessel wurden nicht beobachtet.